

- Beispielhafter Auszug aus der digitalisierten Fassung im Format PDF -

Vom Roroima zum Orinoco

Theodor Koch-Grünberg

Die Digitalisierung dieses Werkes erfolgte im Rahmen des Projektes BioLib (www.BioLib.de).

Die Bilddateien wurden im Rahmen des Projektes Virtuelle Fachbibliothek Biologie (ViFaBio) durch die [Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg \(Frankfurt am Main\)](#) in das Format PDF überführt, archiviert und zugänglich gemacht.



Theodor Koch-Grünberg



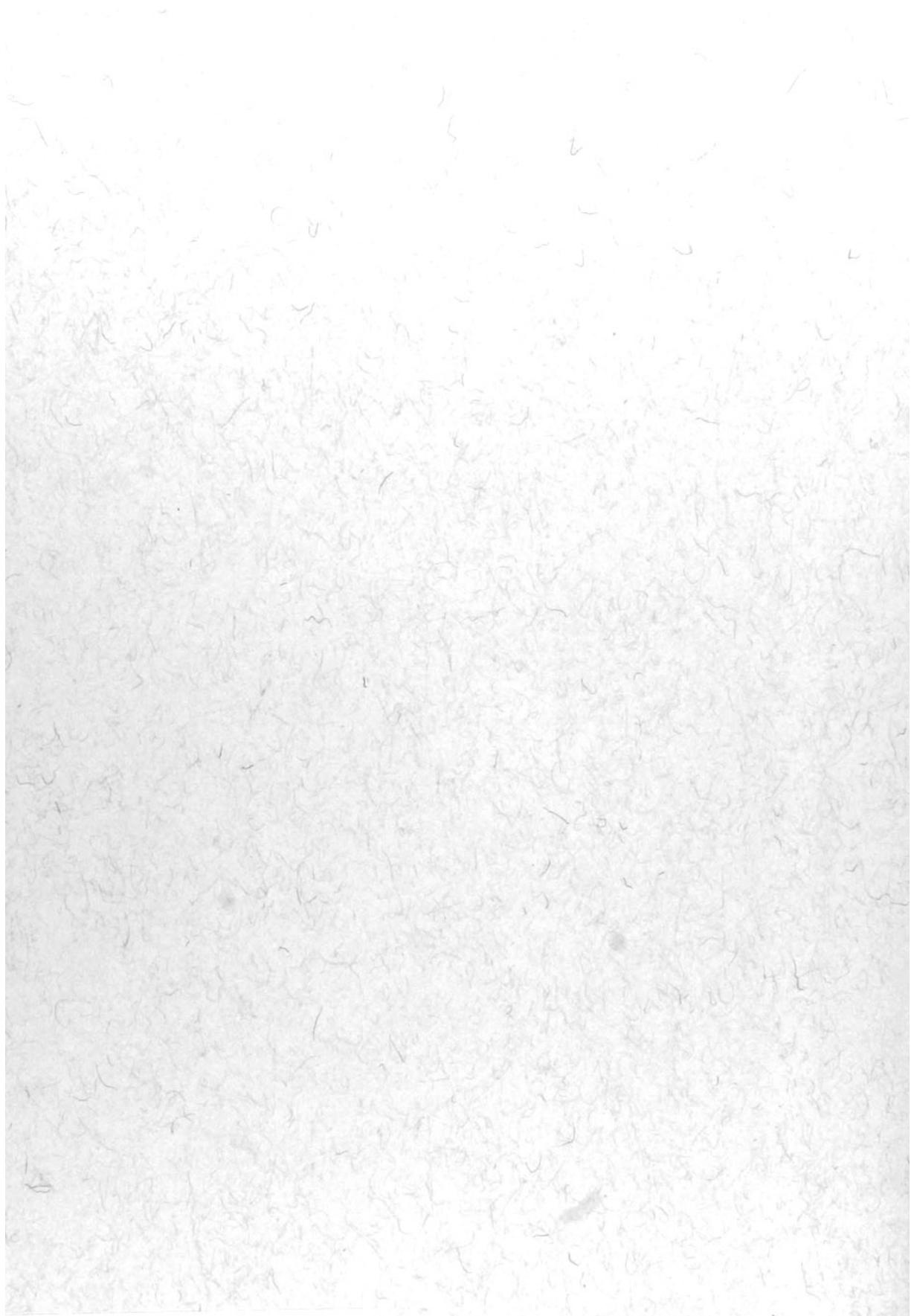
VOM ROROIMA
ZUM
ORINOCO

BAND II

STRECKER UND SCHRÖDER
VERLAG IN STUTTGART



VOM ROROIMA ZUM ORINOCO



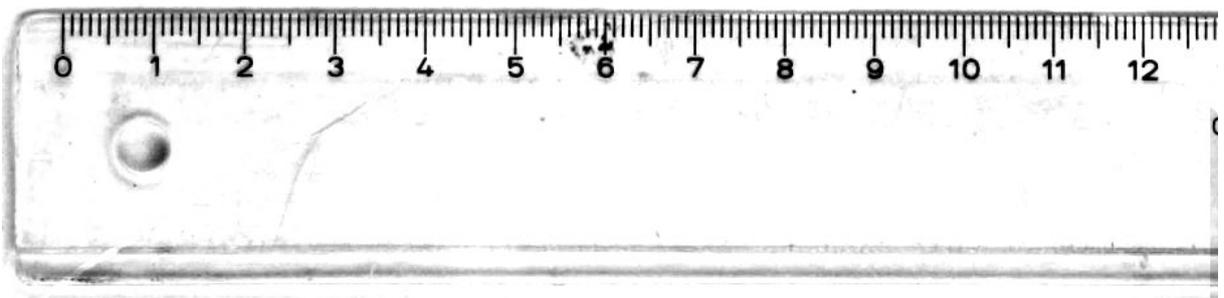
'4-2

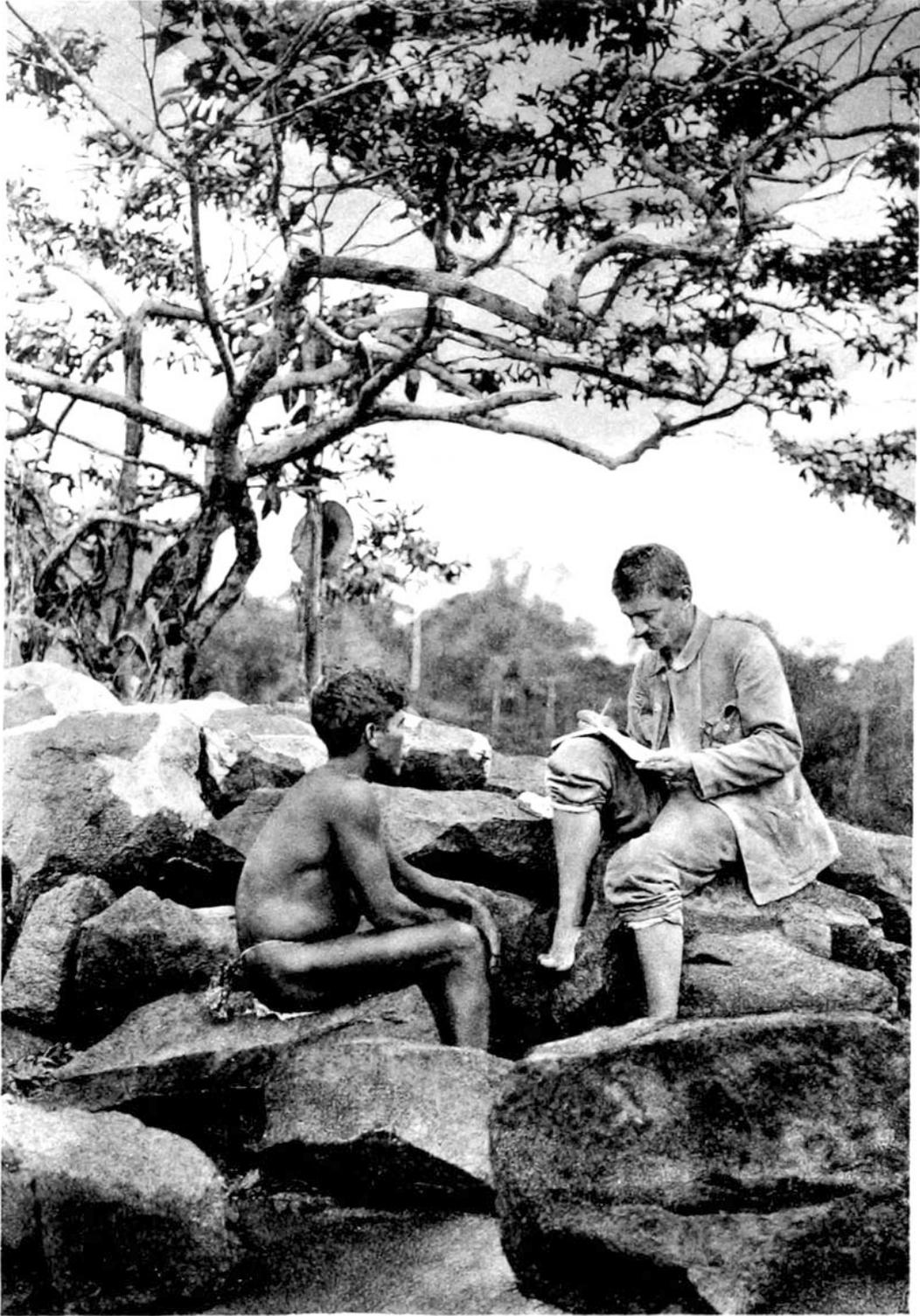


•E+P274-2•



GE





Mayuluaipu erzählt Märchen.

VOM ROROIMA ZUM ORINOCO

ERGEBNISSE EINER REISE IN NORDBRASIL
UND VENEZUELA IN DEN JAHREN 1911–1913

UNTERNOMMEN UND HERAUSGEGEBEN
IM AUFTRAGE UND MIT MITTELN DES
BAESSLER-INSTITUTS IN BERLIN

VON

THEODOR KOCH-GRÜNBERG

ZWEITER BAND
MYTHEN UND LEGENDEN DER
TAULIPANG- UND AREKUNA-INDIANER

Ep 274

-7



MIT 6 TAFELN

VERLAG STRECKER UND SCHRÖDER IN STUTTGART
1924.

ZWEITE AUFLAGE.

Manuldruck von F. Ullmann G. m. b. H.
Zwickau i. Sa.

MEINEM VEREHRTEN LEHRER
HERRN PROFESSOR DR. KARL VON DEN STEINEN
IN DANKBARKEIT GEWIDMET.

... und die nächsten 10 Seiten ...
... and the next 10 pages ...

fressen. *Pembekú* ging um den Kothaufen herum, um da einzudringen. *Kone'wó* packte ihn und sagte: „Hier ist nur wenig Kot! Wenn du Kot fressen willst, da drinnen habe ich mehr!“ Er steckte den Mistkäfer in seinen After. *Pembekú* fraß den Kot und die ganzen Eingeweide. *Kone'wó* starb. —

50. KALAWUNSEG DER LÜGNER.

(Erzählt vom Arekuná Akúli.)

1. *Kaláwunseg*¹ kam nach Hause und erzählte, er habe die Spur eines Tapirs gefunden. Niemals war ein Tapir an diesem Platz gewesen. Seine Schwäger sagten: „Gut! Morgen wollen wir sehen! Morgen wollen wir der Spur nachgehen und den Tapir töten!“ Am anderen Morgen ging *Kaláwunseg* mit seinen Schwägern weg, alle bewaffnet mit Bogen und Pfeilen und gut geschliffenen Messern, damit sie den Tapir sofort auswerfen und zerlegen könnten. Sie kamen an das Ufer eines Baches und suchten die Spur des Tapirs. Da fragten sie *Kaláwunseg*: „Wo hast du die Spur des Tapirs gefunden? Hier sind keine Spuren!“ Da sagte er: „*hě-hě-hě sētēne netaite*[†]!“² „Ich fand sie an diesem Ort, gerade hier!“ Dann sagte *Kaláwunseg*: „*pemonéite*[†]!“ „Da sind Leute!“³ Dann sagte er: „*tétape zónanēi nēite*[†]!“ „Er⁴ wußte seine Spuren zu verbergen!“⁵ Die Schwäger wurden zornig und gingen heim; *Kaláwunseg* ging hinter ihnen her. —

2. Dann ging *Kaláwunseg* mit seiner Frau hin und kreiste eine kleine Savanne mit Feuer ein, um einen Hirsch zu jagen, der vielleicht heraus lief. Es kam aber nichts heraus. Das Feuer verbrannte alles Gras. Da ging *Kaláwunseg* mitten durch die Brandstätte, um zu sehen, ob nicht ein Tier getötet sei. Er fand zwei Ratten, *Atú*, und tötete sie. Er ging heim und aß die beiden Ratten. Dann sagte er zu den Nachbarn, er habe zwei Hirsche, einen alten und einen jungen, getötet. Da gingen die Nachbarn zu seiner Frau, um zu fragen, ob es wahr sei, daß *Kaláwunseg* zwei Hirsche getötet habe. Da sagte die Frau: „Wo soll er zwei Hirsche getötet haben?“

¹ Der Name soll einen Menschen bezeichnen, der viel weint; im Portugiesischen: chorão = Heuler.

² Die Worte des *Kaláwunseg* werden stets wie von einem Schwachsinnigen gesprochen, mit aufsteigendem Auslaut[†]. Die Übersetzung ist überall von Mayūlu-aipu. Eine genaue Übersetzung ist häufig unmöglich, da alle Worte, die *Kaláwunseg* spricht, absichtlich verzerrt werden.

³ D. h. Spuren von Leuten.

⁴ D. h. der Tapir.

⁵ D. h. der Tapir hat seine Spuren unter Menschenspuren verborgen; aus seinen Spuren sind Menschenspuren geworden. Der Tapir ist aber eines der am leichtesten zu überlistenden Jagdtiere, und seine Spuren sind breit und unverkennbar. Darin liegt der Witz.

Er hat niemals einen Hirsch getötet! Es waren keine Hirsche, die er getötet hat! Es waren zwei Ratten!“ — Da erkannten die Nachbarn, daß es eine Lüge von ihm war. —

3. Eines Tages fand *Kalawunseg* Spuren eines Hirsches und ging ihnen weit nach. Er bückte sich nach den Spuren. Da stand der Hirsch nahe vor ihm, blickte nach ihm hin und fragte ihn plötzlich: „Wen suchst du da, *Kalawunseg*?“ Da antwortete *Kalawunseg*: „Wen? Dich!“, ergriff sein Gewehr und tötete den Hirsch. Dann erzählte er es den anderen. — Es war aber eine Lüge. — —

4. Dann fand *Kalawunseg* an der Quelle eines Baches *Timbó*¹. Niemals gab es *Timbó* an diesem Platz. Er kehrte nach Hause zurück und erzählte es seinen Schwägern, er habe *Timbó* gefunden. Da sagten die Schwäger: „Wir wollen den *Timbó* morgen ausziehen und ihn in den Bach legen, um Fische zu fangen!“ Den anderen Morgen gingen sie hin. *Kalawunseg* ging mit ihnen, um ihnen den Platz zu zeigen, wo der *Timbó* wuchs. Sie suchten den *Timbó* an dem Platz, den *Kalawunseg* genannt hatte. *Kalawunseg* sagte: „Gerade hier an diesem Platz war *Timbó*! Laßt uns ihn suchen!“ Die Schwäger suchten und suchten, fanden aber nichts. Da schrieten sie: „Hē, *Kalawunseg*! Wo ist der *Timbó*?“ Er ging zu ihnen hin, und sie fragten ihn wieder, wo der *Timbó* wäre. *Kalawunseg* antwortete: „Hier, gerade an diesem Platz! Sucht nur! Hier! Hier!“ Da suchten sie wieder. *Kalawunseg* ging umher und tat so, als wenn er mit ihnen suchte. Dann wurden sie des Suchens überdrüssig. Sie fragten ihn wieder: „Wo ist es, *Kalawunseg*? Ist es an diesem Platz, wie du sagst?“ Da antwortete *Kalawunseg*: „Es war hier an diesem Platz! Vielleicht hat er sich versteckt!“ Dann sagte er: „Er² ist ein Mensch! Er weiß, daß die Leute ihn suchen. Da hat er sich versteckt!“ — Da gingen sie nach Hause zurück. —

5. *Kalawunseg* wollte in seinem Haus einem Nachbar eine Flinte verkaufen. Er sagte: „Diese Waffe liebt es, Tiere sehr weit zu töten, nicht nahe. Wenn ich schieße, fällt ein Vogel von sehr hohem Baum!“ Da sagte seine Frau, die im Dunkel des Hauses verborgen war, ohne daß er es wußte: „Wo hast du denn schon ein Wild mit dieser Flinte geschossen?“ Da antwortete *Kalawunseg*: „Sagte ich denn, daß ich es war? Ich sprach doch von meinem Schwager!“ —

6. *Kalawunseg* kam in das Land der Engländer, um eine Flinte zu kaufen. Der Engländer sagte zu ihm: „Die Flinten sind noch jung! Sie sind noch nicht reif! Laß uns sehen, ob schon eine reif ist!“ Sie gingen hin

¹ Schlingpflanze zum Vergiften der Fische. ² D. h. der *Timbó*.

zum Flintenbaum. Sie kamen hin. Da sagte der Engländer zu *Kalawunseg*: „Jetzt bleibe hier unten stehen! Wenn eine fällt, fange sie auf! Lasse sie nicht auf den Boden fallen!“ Der Engländer schüttelte den Baum. Da fiel eine Flinte herunter. *Kalawunseg* fing sie auf. Der Engländer sagte: „Diese Flinte kannst du behalten!“ — *Kalawunseg* wollte glauben machen, er spräche englisch. Er sprach aber kein Wort. Sein Bruder sprach englisch. — Sein Bruder wollte Pulver, Schrot und auch eine Flinte haben. Da sagte *Kalawunseg* zu dem Engländer, sein Bruder wolle auch eine Flinte, Pulver, Schrot und Zündhütchen haben. Da sagte der Engländer: „Es ist möglich, daß alles herunter fällt! Ich will schütteln!“ Er schüttelte den Baum, aber es fiel nichts herunter. Dann gingen sie unter einen Pulverbaum. Der Engländer schüttelte den Baum. Da fiel Pulver auf ein Papier. Dann sagte *Kalawunseg*: „Jetzt Schrot! Laß uns hingehen!“ Sie gingen zu einem Schrotbaum. Der Engländer schüttelte den Baum. Da fiel Schrot auf das Papier. Dann sagte *Kalawunseg*: „Jetzt Zündhütchen!“ Der Engländer schüttelte einen anderen Baum. Da fielen Zündhütchen herab. — Dann kehrte *Kalawunseg* nach Hause zurück und erzählte die Geschichte¹.

¹ Diese Geschichte ist offenbar ein Spott auf die Indianer, die vorübergehend in Britisch Guayana arbeiten und nach der Heimkehr alle möglichen Aufschneideereien erzählen. — Daß solche Lügereien auch bei anderen Stämmen (und zwar in der Praxis) vorkommen, bestätigt eine Angabe C. H. de Goejes: Beiträge

zur Völkerkunde von Surinam, Leiden 1908, S. 26: „Die Salumas erzählten den Trios, daß die Glasperlen, die sie (im Tauschhandel von den Brasilianern erhalten und) diesen (den Trios) verkaufen, an Sträuchern wüchsen, die sie selbst gepflanzt hätten!“



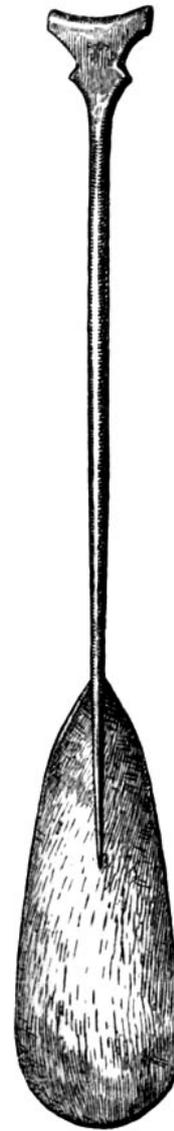
1. Liane
Kapéyenkumá(x)pe,
an der der Mond
zum Himmel
emporgestiegen ist.
Mythe 14.



2. Blatt der Uferpflanze
Mukumáku-yeg,
aus dem Makunaima
den Stachelrochen schuf.
Mythe 7.



3. Krebsschere
mit dem magischen
Ruder.
Mythen 28 und 29.



4. Paddelruder
der Arekuná.

TEXTE

Kone'wó. (Von Mayūluaípu.)

Mit A zitiert.

I.

- 1 *Auaileg*¹ *éna(x)pe* *ékú* *kone'wó-za* Konewo aß eine Tucuma-Nuß.
Tucumá Nuß aß Konewó
- 2 *tę-mónta-naū* *tése* Als er sie zwischen seinen Beinen
seinen Beinen zwischen seiend hielt, begegnete ihm ein Jaguar.
epóle(x)-pe *káikusé-za*
traf Jaguar
- 3 *męle-peg* *ę-pég*² *au-í(d)ži-mā*³ Darauf sagte der Jaguar zu ihm:
darauf ihm zu du bist ?
zako *taule(x)-pe* *káikusé-za*
Schwager sagte Jaguar
- 4 *męle-pég* *kone'wó-za* *ę-peg* Darauf (antwortete) ihm Konewo.
darauf Konewó ihm zu „Ich mache nichts.“
*ęži-nęke-sē*⁴
ich bin nicht
- 5 *u-y-emuná(x)pe* *t-akítuka-íd* Meine Hoden zerschlage ich und esse
meine Hoden zerschlagend sie.“
t-ękú-za
ich esse
- 6 *męle-pég* *káikusé-za* *waké na' mā*⁵ Darauf (fragte) der Jaguar:
darauf Jaguar gut ! ?
zako
Schwager
- 7 *męle-peg* *kone'wó-za* *waké kanán*⁶ *tę* Darauf (antwortete) Konewo: „Es
darauf Konewó gut ! es ist schmeckt sehr gut!“
- 8 *męle* *akítuka(x)-pé-ya* *tę-mónta-naū* Er zerschlug die Nuß zwischen sei-
sie⁷ er zerschlug seinen Beinen nen Beinen.
tése
seiend

¹ Kleine Tucumá-Palme: *Astrocaryum* sp.² Zu ergänzen ist: „er sagte“. In diesen Erzählungen wird das Prädikat, wenn es, wie hier, selbstverständlich ist, häufig weggelassen. Vgl. unten an zahlreichen Stellen.³ Oft gebrauchte Redensart in den Erzählungen und im Verkehr, Sinn: „Was machst du da?“⁴ Oft gebrauchte Redensart in den Erzäh-lungen und im Verkehr, die den folgenden Satz einleitet. Sinn: „Ich mache nichts (besonderes)!“ Endung *se* bedeutet „im Begriff sein, wollen“.⁵ *-na(g)*, *-nag* ist offenbar Verstärkungspartikel für das Adjektiv. Vg. unten Satz 13.⁶ *-kanán* ist Verstärkungspartikel.⁷ D. h. die Nuß.

- 9 *mələ lə(x)-pé-ya*
sie¹ er gab Er gab sie ihm.
- 10 *māsai² zombá-g zakō*
sogleich koste Schwager „Koste sogleich, Schwager!“
- 11 *tə-lə(x)-pé-ya kaiikusé-zokoïd*
er gab Jaguar für Er gab sie dem Jaguar.
- 12 *mələ ékú(x)-pə kaiikusé-za*
sie¹ aß Jaguar Der Jaguar aß sie.
- 13 *mələ-pég kaiikusé-za waké-nag³*
darauf Jaguar gut ! Darauf (sagte) der Jaguar: „Das
ékou-za mələ zako
ich esse sie¹ Schwager schmeckt sehr gut, Schwager!“
- 14 *mələ-pég koné'wó-za waké kanán*
darauf Konewó gut ! Darauf (sprach) Konewo: „Ausge-
zeichnet!“
- 15 *māsai-g zomba-g a-y-éməna(x)pə*
sogleich koste deine Hoden Zerschlage sogleich deine Hoden,
t-akítuka-ïd
zerschlagend und esse sie!“
- 16 *mənáua-éžt-nin kaiikusé-za tég*
deswegen Jaguar Stein Daraufhin nahm der Jaguar einen
anúmə(x)-pə
nahm auf Stein auf.
- 17 *setžleleg⁴ t-émúna(x)pé*
(zog nach vorn) seine Hoden Er zog seine Hoden nach vorn
- 18 *tokí - -⁵ pasán⁶*
(fiel um) Er schlug darauf und fiel um.
- 19 *kaiikusé élike-lə*
Jaguar starb Der Jaguar starb.
- 20 *t-émúná(x)pə t-akítuka-ïd*
seine Hoden zerschlagend Der Jaguar zerschlug seine Hoden
kaiikusé (é)like-lə
Jaguar starb und starb.

¹ D. h. die Nuß.² Zu dem Imperativ wird häufig *mása*, *másai*, *másaiğ*“ gesetzt. Es ist eigentlich nur eine Verstärkung des Imperativs, kann aber übersetzt werden mit „sofort, sogleich“. Steht *mása*“ allein, so heißt es „warte!“³ *-na(g)*, *-nag* ist offenbar Verstärkungspartikel für das Adjektiv. Vg. oben Satz 6.⁴ Wahrscheinlich nur Interjektion, die aber hier das Verbum vertritt. Sie drückt aus, wie der Jaguar seine Hoden zwischen den Beinen nach vorn zieht.⁵ Langgezogen; Interjektion; drückt den Schlag mit dem Stein aus.⁶ Wahrscheinlich nur Interjektion; drückt aus, wie der Jaguar tot zurück sinkt; vertritt hier das Verbum.